

Francia – Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Bd. 34/3

2007

---

#### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Benoît THIAULT, *La ligne de démarcation dans le Loir et Cher 1940–1944, G nelard (La D ma)* 2005, 36 S. (Ligne de démarcation et frontière), ISBN 2–9518174–1–X, EUR 10,00.

Im November 2000 wurde in G nelard, einer kleinen Stadt am Ufer des Canal du Centre, etwa auf halbem Wege zwischen Paray-le-Monial und Mon eau-les-Mines gelegen, ein Verein gegründet, der es sich zum Ziel setzte, ein Dokumentationszentrum zur Geschichte der Demarkationslinie einzurichten. Fünf Jahre später wurde es feierlich erdffnet und gleichzeitig ein kleiner Verlag gegründet, der die hier anzuzeigende Broschüre verffentlichete. Auch wenn das Departement Loir-et-Cher in den Jahren zwischen 1940 und 1943, in denen während des Zweiten Weltkrieges hier die Grenze zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Teil Frankreichs verlief, sicher nicht zu den Brennpunkten zählte, haben sich doch auch hier die gleichen Zwischenfälle und Dramen ereignet, die für diese künstliche Grenzziehung so typisch waren. Gestützt auf die Arbeiten von  ric Alary und lokalgeschichtliche Studien präsentiert Thiault auf wenigen Seiten deren ganze Bandbreite, von den letzten Kampfhandlungen zwischen deutschen und französischen Truppen Anfang Juni 1940, über die Einrichtung deutscher Grenzposten nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes und die Rückkehr der Bevölkerung bis hin zur Beschreibung des neuen Alltagslebens und den Schwierigkeiten, die die Einführung einer Zeit und Zollgrenze mitten im Land mit sich brachte. Wie sich die Franzosen (und teilweise auch die Deutschen) mit diesen Problemen entweder zu arrangieren versuchten, oder aber, wie die neuen Bestimmungen insbesondere durch den Schmuggel von Waren und das Schleusen von Menschen über die Grenze – insbesondere von Juden – auch bewußt umgangen wurde, f hrt er an Hand zahlreicher Beispiele eindringlich vor Augen.

Die Broschüre ist reich bebildert und richtet sich in erster Linie an die Besucher des Museums, um die dort auf engem Raum präsentierte Übersicht in Form einer knappen Darstellung und Auszügen aus Quellentexten zu ergänzen und zu vertiefen. Hierbei handelt es sich jedoch nur zum Teil um bereits bekannte Unterlagen. Die Organisatoren des Musée – Centre de Recherches haben es offenkundig verstanden, die Menschen in der Region dazu anzuregen, die noch in ihrem Besitz befindlichen Papiere und Photos zu sichten und für die Sammlung bereitzustellen. Auf diese Weise sind, ergänzt durch Zeitzeugeninterviews, neue, interessante Einblicke in den deutsch-französischen Alltag während des Zweiten Weltkrieges möglich geworden. Auf die weiteren Verffentlichungen des kleinen Verlages darf man gespannt sein.

Stefan MARTENS, Paris

Kim MUNHOLLAND, *Rock of Contention. Free French and Americans at War in New Caledonia, 1940–1945*, New York, Oxford (Berghahn) 2005, 251 p., 8 ill., ISBN 1-57181-682-8, USD 80,00 USD.

Des dizaines d'ouvrages ont illustré, comment  et expliqué les relations franco-américaines pendant la Seconde Guerre mondiale. La tâche n'est pas facile, il est vrai. Washington a entretenue des contacts étroits avec le régime de Vichy jusqu'en novembre 1942. De Gaulle semblait à Washington un homme dangereux pour la démocratie. Du coup, Franklin Roosevelt est accusé d'avoir eu envers la France des intentions peu charitables. Bref, l'incompréhension règne.

Munholland a choisi de traiter un cas précis, celui de la Nouvelle-Calédonie, »le caillou« comme disent les Français, le »rock« comme le traduisent les Américains. La colonie s'est ralliée à la France libre à l'automne de 1941. Peu après, l'attaque japonaise sur Pearl Harbor précipite les  tats-Unis dans la guerre. Les Américains ont besoin de la Nouvelle-Calédonie. C'est une indispensable base militaire, alors que les combats font rage dans le Pacifique sud. Ont-ils l'intention de s'en emparer? Rien n'est moins sûr. Mais l'amiral Thierry d'Ar-